

Beibehaltung von Amtskleidern und deren Gebrauch in der Folgezeit.

Quelle: Friedrich Lochner, *Der Hauptgottesdienst der Evangelisch-Lutherischen Kirche: Zur Erhaltung des liturgischen Erbtheils und zur Beförderung des liturgischen Studiums in der americanisch-lutherischen Kirche erläutert und mit altkirchlichen Singweisen versehen.* (St. Louis: Concordia Publishing House, 1895). pp. 19-21.

"Servantur usitatae Ceremoniae publicae ordo lectionum, orationum, *vestitus*, et alia similia" erklärt die lateinische Apologie im Artikel de Missa. Selbst also hinsichtlich der bisherigen Amtskleider that man nicht alles ab, sondern behielt Manches bei. In der "Weise, christliche Meß zu halten" (Formula Missae), kommt Luther schließlich auf die amtskleider zu sprechen und äußert sich also: "Von Kleidern haben wir nicht gesagt; halten aber davon, wie von andern dergleichen äußerlichen Geberden. Wir lassen geschehen, daß man ihrer frei brauchen mögee, *doch daß das Gepränge und übriger Ueberfluß vermieden werde.* Denn du bist vor Gott nich angenehmer, so du in priesterlichen Kleidern, noch unangenehmer, so du ohne solche Kleider das Sacrament handelst; denn uns auch die Kleider vor Gott nicht fördern. Ich wollte auch gern, daß man sie weder weihete, noch segnete, als sollten sie hinfort heiliger sein, denn andere Kleider; es wäre denn, daß man einen allgemeinen Segen gebrauchen wollte, da durch das Wort und Gebet, wie die Schrift lehrt 1 Tim. 4, 4.5., alle gute Gottes Creatur geheiligt wird; sonst ist's lauter Aberglaube und gottlos Wesen, eingeführt durch die Baalsbischöfe des höchsten und letzten Greuels in der Kirche, wie anderes dergleichen mehr." (St. L. A. X, S. 2246.) Wie man es nun dieserhalb hiernach z.B. in der Kirch zu Wittenberg hielt, darüber schreibt Luther in seiner Schrift, "Wider die himmlischen Propheten", 1525: "Im Kloster haben wir Meß gehabt ohn Kasel, ohn Aufheben, schlecht aufs allereinfältigst, wie Carlstadt Christus Exempel rühmet. Wiederum in der Pfarr haben wir noch Kasel, Alben, Altar, heben auf, wie lange es uns gelüset." (E. A. 29, 191).

Das gewöhnliche Amtskleid bestand in dem langen schwarzen, bis an die Knöchel reichenden Presterrock, jetzt Chorrock oder Talar genannt, und einem bis etwa an die Kniee reichenden weißleinenen Ueberwurf, Alba oder Chorhemd genannt, letzteres von der alten Kirche herrührend, in welcher das weiße Kleid als Symbol des Friedens, der Reinheit und der Würde der gottesdienstlichen Personen getragen wurde. Bis in das erste Viertel unsers Jahrhunderts [19. Jahrhundert] trugen bei der Verwaltung der Sacramente und der Verrichtung der Altarliturgie die Pastoren in den lutherischen Kirchen Deutschlands das Chorhemd, in einigen Gemeinden, wie z.B. in Thüringen und selbst in dem sonst so liturgisch armen Württemberg an ein paar Orten, ist es noch im Gebrauch, selbst hier zu Lande bediente man sich, so viel ich weiß, seiner in den paar in Texas eingewanderten und zur Missourisynode gehörenden Gemeinden noch immer, wie auch unter unsern hiesigen norwegischen Brüdern. In Sachsen, in Braunschweig, im Brandenbug-Nürnbergischen Gebiete und noch anderwärts aber erschien zur Administration des Abendmahls der Liturg in dem eigentlichen Meßkleide, zu welchem außer dem chorrock und dem Chorhemd noch die Casula oder die Kasel gehörte, der, mit einem goldgestickten Kreuz gezierte und verschiedenfarbige, ärmellose Umhang. So heißt es z.B. in einer Beschreibung des Gottesdienstes von Alt-Dresden aus der Zeit des 200jährigen Reformationsjubiläums: "Nach diesem gehet die Communion an, zu dem Ende der Diaconus mit der Alba und Meßgewand angethan in Begleitung zweier dazu besonders ausgekleideten und zu Haltung der Communiontüchlein oder Fächel

verordneten Knaben sich zu dem ausgezierten Altar verfüget." (Etwas zur K.-Hist. in Alt-Dresden usw. durch M. Paul Hilscher, Pastor allda. 1721.) Ebenso heißt es in Beschreibung der Einweihung der neuen Friedrichsstätter-Kirche in Dresden 1730, bei welcher Dr. V. Löscher die Festpredigt hielt: "Dann ward das Te deum laudamus bei Trompeten und Pauken angestimmt... Mittlerweile der Pastor ord. templi, Herr M. David Mehner, nach dem Altar im grünen Meßgewand (Kasel) sich verfüget und nebst dem Vaterunser die Einsetzungsworte zur heiligen Communion abgesungen." In Nürnberg, der Vaterstadt des Verfassers, war noch bis zum Jahre 1790 bei Verwaltung des Abendmahls die Kasel im Gebrauch; ja, bei der Einweihung einer norwegisch-lutherischen Kirche in Wisconsin, der vor circa 40 Jahren derselbe beiwohnte, war der damalige Synodalpräses mit der Kasel bekleidet. Es war der Rationalismus, der zur "Religionsverbesserung" auch in Betreff des Amtskleides seine Vandalenarbeit gethan, wenigstens in der deutsch-lutherischen Kirche. Bei der Rückkehr zur altlutherischen Liturgie kann um des Friedens und anderer Ursachen willen von einer Wiedereinführung selbst auch nur des Chorhemdes nich mehr die Rede sein und können wir uns nur um so mehr an dem schwarzen Amtskleid genügen lassen, da selbst dieses im Lande des reformierten Sectenthums bei Gründung unserer Synode bereits zur Seltenheit geworden war.